

NEUES VOM HAUS DER



Günther Prem mit einer Lanzenotter

Giftschlangen-Anlage

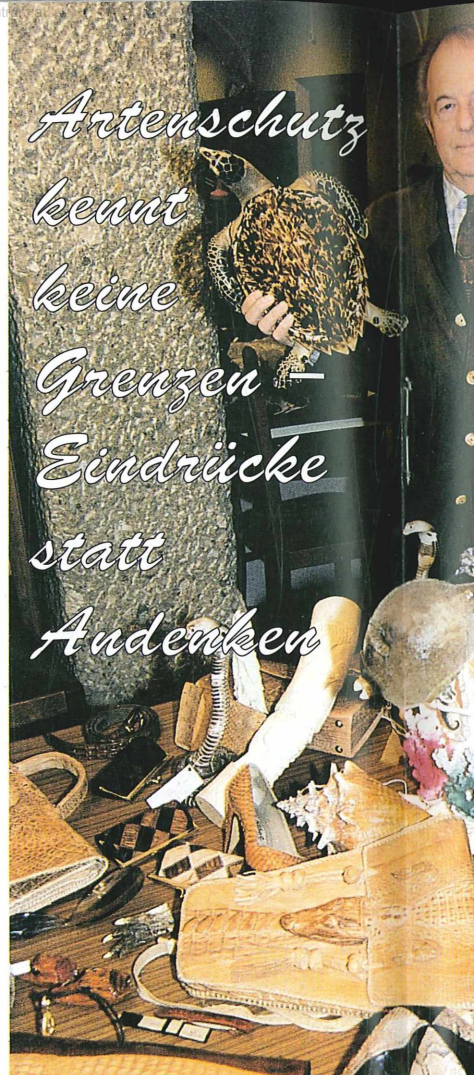
Von Mambas über Brillenschlangen, von Puffottern bis zu Klapperschlangen und Gabunvipern kann man in den erneuerten und vergrößerten Terrarien die bekanntesten Giftschlangen der Welt beobachten. Die Einrichtung – sie wurde von Günther Prem gestaltet – entspricht deren natürlichen Lebensräumen. Die Anlage kann ohne Übertreibung zu den schönsten Mitteleuropas gezählt werden.



Tiere im Märchen

Diese Ausstellung – sie stammt vom Schweizer Naturmuseum Luzern und wurde vom Haus der Natur attraktiv ergänzt – zeigt berühmte Szenen aus den Grimm'schen Märchen, aber auch Tiere moderner Märchen. Das archaische Verhältnis des Menschen zu Wildtieren (Bären, Wölfen) ist noch immer vorhanden, den daraus resultierenden Ängsten soll die Ausstellung entgegenwirken. Begleitende Informationen zur Rolle der Tiere im Märchen und ihrer Biologie machen den Besuch zu einem eindrucksvollen Erlebnis für Kinder.

Artenschutz kennt keine Grenzen – Eindrücke statt Andenken



SONDERSCHAU BIS

Augen auf beim Souvenirkauf in fremden Ländern

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: 25-30.000 Affen, 2 bis 5 Mio. Vögel, 10 Mio. Reptilienhäute, 15 Mio. Pelze, 500 Mio. tropische Fische, 1,5 Mio. Orchideen – die Liste der aus der Natur geraubten Tiere und Pflanzen ließe sich noch verlängern – waren 1997 im internationalen Handel zu finden.

Nicht mit eingerechnet die Dunkelziffer, denn nicht jeder Tourist kann überprüft werden. Damit tragen Handel und Tourismus neben den Hauptursachen für das Artensterben - Verlust an Lebensräumen und Ausbeutung der Natur - zum weltweiten massiven Artenschwund bei.

Hände weg von lebenden Tieren, Elfenbein, Korallen,...

Wer unter internationalem

SONDERSCHAU BIS OKTOBER 2000



© Schweinböler (3)

det. Erst vor wenigen Monaten wurden am Flughafen München 500 kg Steinkorallen beschlagnahmt.

Der Handel, besonders jener mit lebenden Tieren, ist äußerst lukrativ: Rund 10 Mrd. DM werden jährlich im illegalen Handel umgesetzt. Abgesehen von den Qualen während des Transportes – versteckt unter Wäsche in Koffern, Schildkrötenhäuse am Panzer festgeklebt usw. – überleben meist nur wenige Tiere. Der „Renner“ sind nach Aussage des Zollamtes München zur Zeit Vogelspinnen durch die sehr interessanten Preisspannen für Händler. Erst vor kurzem wurden dort 200 Stück abgefangen.

Schutzbestimmungen

5.000 Tier- und etwa 25.000 Pflanzenarten sowie die Erzeugnisse daraus sind nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen CITES geschützt. Seit 1975 in Kraft

und bisher von 150 Staaten unterzeichnet, kümmern sich trotzdem viele Staaten nicht um seine Bestimmungen. Auch die Kontrolle durch die Zollwache-Organe ist bei einer solchen Zahl an geschützten Arten mitunter sehr schwierig. – HA –

Information bekommt man bei:
 Land Salzburg / Abt. 13 Naturschutz / Dr. Stadler, T 0662/8042-5534
 Hauptzollamt Salzburg, T 0662/88955
 Haus der Natur, T 0662/842653
 BMWA, www.bmwa.gv.at in 1031 Wien: zuständig für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen

Artenschutz kennt keine Grenzen – Eindrücke statt Andenken

Das Thema Artenschutz begleitet auch unsere tägliche Arbeit. Die vielen menschlichen Aktivitäten – von der Siedlungstätigkeit bis zum Reisen – verändern die Landschaft und schränken die Lebensräume der Tiere und Pflanzen ein.

Aber wo stehen wir heute, wenn wir eingestehen müssen, dass weltweit jährlich 26.000 Arten aussterben? Und wir müssen uns fragen, mit welcher Werthaltung wir der Tier- und Pflanzenwelt gegenüber stehen: Tier und Pflanze als Wirtschaftsgut, als Handelsware, Boden als Bauland, reduziert auf Gewinnspannen?

Die innere Haltung findet sich in unseren Sprachgewohnheiten fest verankert: wir benennen nach Nutzen das Fleischvieh – Milchvieh – Wollschaf – Legehenne. Auch die Begriffe Schädlinge und

Artenschutz stehende Tiere und Pflanzen bzw. deren Verarbeitungsprodukte im Gepäck hat, muss mit empfindlichen Geldstrafen sowie dem Verlust der Ware rechnen. Trotzdem steht das außergewöhnliche Souvenir hoch im Kurs. Gitarren aus Schildpatt oder Barhocker aus Elefantenfüßen (!) sind keine Seltenheit. Zum besonderen Problem hat sich in den letzten Jahren der zunehmende Tauchtourismus entwickelt: bereits 10% aller Korallenriffe sind zerstört, bis zu 60% stark gefähr-



© H. Hatzinger

...wird es bald keine mehr geben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Neues vom Haus der Natur: Artenschutz kennt keine Grenzen - Eindrücke statt Andenken 19-20](#)